

ADOLF KREUTZ

Königlich preussischer Kommerzienrat

SIEGEN in Westfalen.



ILT nicht mit Unrecht der Ackerbau als das grosse Thor, durch welches unsere gesamte Kulturentwicklung mit ihrem Gefolge von Sesshaftigkeit, dem Sinn für Gesetz- und Rechtsbestimmungen Eingang gefunden hat, so sind die aus dem Wirken des Landmannes entsprossenen beiden anderen wirtschaftlichen Faktoren: Handel und Industrie als die Grundpfeiler zu betrachten, auf deren festen Gefüge sich der Weiterausbau der Civilisation vollziehen konnte.

Erst die Handelsthätigkeit ermöglichte überhaupt ein Städteleben und in weiterer Folge entwickelte sich durch den Kaufmann ein friedlicher Verkehr unter den Völkern, der Kenntnisse erweiterte, wissenschaftliche Forschungen ins Leben rief und mit dem Erfindungsgeist auch den Sporn zu weiterer gewerblicher Thätigkeit abgab.

Während aber der Handel nur dort gedeihen konnte, wo ausser einem produktions- und konsumtionsfähigen Hinterlande eine recht ausgedehnte Verzweigung der geschäftlichen Verbindungen zu erreichen war, ist die Thätigkeit der Industrie mehr an die Scholle gebunden. Nur wo die Rohstoffe und genügende Arbeitskräfte zur Verfügung standen, konnte sich jene entwickeln und es bedurfte der Thatkraft und rastlosen Arbeit unternehmender Männer, um auf dem weitverzweigten Gebiete des industriellen Lebens aus dem zu erschliessenden Reiche der Natur die Schätze zu heben, die das heutige Kulturleben zum Schmuck und Genuss der Menschheit bedarf.

So sind diese 3 Hauptfaktoren unserer gesamten Kultur eng mit einander verbunden und der heutige, nur scheinbare Gegensatz zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Produktion hat seine Begründung nicht in prinzipieller Gegensätzlichkeit, sondern in ungleich verteilten Konkurrenzbedingungen mit den Ueberseestaaten.

Und wenn heute in Deutschland, speziell im preussischen Staate, durch gesetzgeberische und Verwaltungs-Massregeln der Landwirtschaft aufgeholfen wird, so werden einsichtige Industrielle, denen das Gedeihen unseres Staatskörpers am Herzen liegt, jeden Schritt zur Erleichterung der Existenzbedingungen, dieser Schwester der Industrie, freudig begrüssen. Ist doch eine kaufkräftige Landwirtschaft die naturnotwendige Unterlage jeder industriellen Thätigkeit und ein gesicherter Absatz im Inlande wesentlich wichtiger für die Industrie als der vielfachen Schwankungen durch Konjunktur, zoll- und handelspolitische Gesetzgebungen unterworfenen Export.

Ein Mann, der diese Anschauung sein ganzes arbeitsreiches Leben hindurch vertrat, war der am 4. Juli 1895 in Königswinter a. Rh. gestorbene Königlich preussische Kommerzienrat Adolf Kreutz.

In Siegen i. W. am 18. Januar 1822 als Sohn des Stadtrates Jacob Kreutz geboren, war Adolf Kreutz durch seine Mutter, die Schwester des grossen Pädagogen Adolf Diesterweg, mit diesem verdienstvollen Manne, dem »praeceptor Germaniae« eng verwandt.

Nach Absolvierung des Siegener Pädagogiums, des jetzigen Realgymnasiums kam, der junge Kreutz auf die Bergschule seiner Vaterstadt. Im Jahre 1844 beginnt mit dem Eintritt in das väterliche Geschäft die kaufmännische und industrielle Thätigkeit dieses um das Siegener Land und dessen wirtschaftlichen Gedeihen hochverdienten Mannes. Im Jahre 1856 wurde unter seiner Leitung die erste grössere Tiefbau-Anlage im Siegerlande auf der Grube: Neue Haardt bei Haardt a. d. Sieg angelegt, nachdem Adolf Kreutz schon vorher auf den seiner Firma gehörigen Holzkohlen-Hochöfen in Niederschelden und Olpe durch Einführung der Zylinder- und Dampfgebläse eine wesentliche Vergrösserung der Produktion herbeigeführt und den bis dahin intermittierenden Betrieb der kleineren Holzkohlöfen der dortigen Gegend zu einem dauernden und regelmässigen umgestaltet hatte. Wenige Jahre später — 1863 — gründete Adolf Kreutz die Actien-Gesellschaft Charlottenhütte in Niederschelden a. d. Sieg. Bei diesem, schon grösseren Betriebe begann der

rastlos thätige und immer auf Verbesserung der Industrie-Verhältnisse bedachte Mann auf den Hochöfen der Gesellschaft als der Erste seiner Heimat Koaks an Stelle der bis dahin üblichen Holzkohlen zur Gewinnung des Roheisens zu verwenden und leitete mit aussergewöhnlichen Erfolgen als Vorstand der Gesellschaft das Unternehmen bis 1878.

In diesem Jahre zwang ihn auch das öffentliche Leben in seinen Dienst.

Vom Vertrauen seiner Landsleute in den Reichstag gewählt, betrachtete es Kommerzienrat Adolf Kreutz als seine vornehmste Pflicht, die inaugurierte Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck zu unterstützen, deren erstrebenswertestes Ziel jenes Zusammengehen von Industrie und Landwirtschaft zum Schutze der nationalen Arbeit war. Und während zu jener Zeit diese Ziele des Einigers Deutschlands noch von nicht allzu Vielen erkannt und gebilligt wurden, war es Adolf Kreutz, der mit voller Hingabe bei diesen unserem gesamten Vaterlande zum Heil und Segen reichenden Bemühungen mitwirkte. Mit freudiger Genugthuung gedachte er später dieser Kämpfe um die Wirtschaftspolitik, deren glänzende Erfolge er noch kurze Zeit, wir nun schon seit einer Reihe von Jahren in dem jetzigen, ungeahnten Aufschwunge deutschen Wirtschaftslebens erblicken.

In einer Reichtagsrede in der Sitzung vom 24. März 1881 sprach Kommerzienrat Adolf Kreutz diese seine Grundsätze wie folgt aus:

»Meine Herren, ich habe heute gerade den Auftrag, Ihnen zu sagen, dass die Industrie mit der Landwirtschaft gehen wird, weil sie die Ueberzeugung gewonnen hat, dass die Landwirtschaft und Industrie nicht feindliche Brüder, sondern die arbeitenden Arme des wirtschaftlichen Staatskörpers sind, die die Werte hervorbringen müssen, welche hernach dem Konsum und dem Handel übergeben werden. Aus diesem Grunde habe ich namens meiner industriellen und politischen Freunde Ihnen mitzuteilen, dass wir mit der Landwirtschaft gegangen sind und auch ferner mit ihr gehen werden.«

Leider gelang es der sattsam bekannten, agitatorischen Thätigkeit Stöckers, den hochverdienten Mann, bei der Neuwahl aus seinem Wahlkreise zu verdrängen und trotzdem ihm vom benachbarten Wahlkreise, dessen langjähriger Vertreter sein älterer, gerade damals verstorbener Bruder Heinrich Kreutz gewesen war, die Kandidatur angetragen wurde, lehnte Kommerzienrat Adolf Kreutz die ihm zugedachte Ehre ab.

Schon im Jahre 1855 hatte ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in das Stadtverordneten-Kollegium seiner Vaterstadt gewählt, dessen Vorsitzender er im Jahre 1866 als Nachfolger des in gleicher Weise wie Kommerzienrat Kreutz hochverdienten Industriellen, Heinrich Adolf Dresler, wurde. In dieses Jahr 1866 fällt auch seine Wahl zum Mitgliede des westfälischen Provinziallandtages seitens der Stadt Siegen, welches Ehrenamt er im Verein mit der Mitgliedschaft des ständigen Ausschusses der Provinz Westfalen bis 1887 bekleidete.

Dass eine derartige, hervorragende Persönlichkeit mit ihren reichen wirtschaftlichen und industriellen Erfahrungen Mitglied der Siegenger Handelskammer wurde, liegt auf der Hand. Und in gleicher Weise stellte er diese umfassenden Kenntnisse dem wirtschaftlichen Vereine von Siegen und der benachbarten Kreise als dessen Vorsitzender Kommerzienrat Adolf Kreutz fungierte, zur Verfügung. Hier war sein Streben hauptsächlich auf die Festsetzung von vorteilhaften Eisenbahntarifen für Massenfabrikation gerichtet, die es der dortigen Eisenindustrie ermöglichen sollte, gegenüber der bevorzugten Konkurrentin der Kohlenbezirke wettbewerbsfähig zu bleiben. Kommerzienrat Adolf Kreutz verlangte folgerichtig, dass die Tarife für Eisen-erze und Brennmaterialien gleichgestellt würden, ohne jedoch für diese Bestrebungen seitens der Staatseisenbahn-Verwaltung das wünschenswerte Entgegenkommen zu finden, trotzdem er des Oefteren im Bezirkseisenbahnrate, dessen langjähriges Mitglied er bis zu seinem Tode war, die bestehenden Missstände offen aussprach und Anregungen zu Verbesserungen gab.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte Kommerzienrat Adolf Kreutz im schönen Königswinter a. Rh., wo am 4. Juli 1895 der Tod seinem arbeitsvollen, schaffens- und thatenreichen Leben im Alter von 73½ Jahren ein Ziel setzte.

Am 7. Juni — gleichzeitig mit dem 29jährigen Todestage seiner Oheims Adolf Diesterweg — fand in Siegen die Beerdigung statt; denn Adolf Kreutz wollte da, wo er gearbeitet und gelebt hatte, im geliebten heimatlichen Siegerlande und zwischen dessen waldbekränzten Bergen zur letzten Ruhe bestattet werden.

Mit ihm ist ein echter deutscher Mann zu Grabe getragen worden!

Ehre seinem Andenken!





Ad. W. W. W.